

Inhalt

Inhalt/Editorial	2
Aktuelle Stunde zur Integration von Muslimen	3
Nachtragshaushalt	4/5
<i>Heftiger Schlagabtausch zwischen Regierungslager und Opposition</i>	
LEG im Kreuzfeuer der Kritik	6
<i>Ermittlungen gegen Vorstandsvorsitzenden</i>	
„Kein Schaden für die LEG“: Stand der Ermittlungen	6
NRW will Recht der Fahrgäste im Nahverkehr stärken	7
Mehr Rechte als das Parlament	8
<i>Petitionsausschuss kritisiert Kompetenzverteilung bei Härtefällen</i>	
Flughafen Dortmund eine „Subventionsruine?“	9
Klassenfahrten: Mehr Geld für Erstattung der Lehrerkosten?	9
Wort und Widerwort	10
<i>Wie sicher leben die Menschen in Nordrhein-Westfalen?</i>	
„Menschen helfen Menschen“: Interview mit Karlheinz Böhm	11
Bittsteller für ein stolzes Volk: Karlheinz Böhm wirbt im Landtag	11
„Hilfsprojekte besser vernetzen“	12/13
<i>Interview mit den Sprecherinnen und Sprechern für Eine-Welt-Politik</i>	
Fraktionen suchen gemeinsame Position bei Stasi-Überprüfung	14
Bergbau am Rhein – Chancen und Risiken	15
Landwirtschaftliche Gebäude werden weiter genutzt	16
<i>Neues Gewerbe auf altem Hof</i>	
Zehn Jahre Ausschuss der Regionen	17
<i>Sitzung des Ausschusses für Europa- und Eine-Welt-Politik</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	18
Essen auf dem Weg zur Kulturhauptstadt 2010	19
Rhein-Ruhr-Express ausgebremst	19
Professorenbesoldung: Mehr Geld für mehr Leistung	20
FCL im österreichischen Burgenland	20
Wandel durch Handel	21
<i>Abgeordneter legt Buch über Manager als Diplomaten vor</i>	
Aus den Fraktionen	22
Porträt der Woche: Dr. Thomas Rommelspacher (GRÜNE)	23
Kirche und Öffentlichkeit	23
Impressum	23
Geburtstage und Personalien	24

Entwicklungspolitik für den Frieden

Die Weltbank misst Armut am Pro-Kopf-Einkommen. Arm ist demnach, wer einen oder zwei Dollar pro Tag hat. Absolut arm, mit nur einem Dollar am Tag, sind 1,2 Milliarden Menschen. Arm, mit etwa zwei Dollar am Tag, ist die Hälfte der Menschheit. Doch das Pro-Kopf-Einkommen reicht nicht aus, um Armut zu definieren. Zur Armut gehört nicht nur eine ökonomische Dimension, sondern auch eine kulturelle und soziale Dimension. Wer keinen Zugang zum Bildungssystem und Gesundheitswesen hat, kann seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten nicht entwickeln. Genau hier setzt Entwicklungshilfe an.

Die vergangenen 40 Jahre sind eine Mischung aus Erfolg und Misserfolg. Um die Arbeit der Länder besser zu vernetzen, wird jetzt eine koordinierte europäische Entwicklungspolitik gefordert. Politiker aus NRW setzen auf Vernetzung aller Hilfsorganisationen vor Ort. Ein noch verstärkter öffentlicher Dialog soll dafür sorgen, dass Sätze wie „Eine Welt – das geht mich nichts an“ der Vergangenheit angehören. Zusammenhänge müssen erklärt werden.

ZUCKER

Zum Beispiel hat das Parlament in Düsseldorf gerade über die vorgeschlagene Reform der EU-Zuckermarktordnung diskutiert. Jetzt sollen der Landwirtschaftsausschuss und der Eine-Welt-Ausschuss abschließend beraten. Es geht darum, die von der EU-Kommission vorgeschlagenen Preissenkungen für Zuckerrüben und Zucker zu verhindern und einen Binnenmarktpreis zu erhalten, welcher den Zuckerrübenanbau in NRW sichert sowie den 48 ärmsten Entwicklungsländern einen angemessenen Preis für ihre Exporte in die Europäische Union garantiert.

Nordrhein-Westfalen ist seit Jahren in der Entwicklungshilfe aktiv. Es gibt viele ehrenamtliche Aktive, zahlreiche Eine-Welt-Läden, eine Eine-Welt-Beauftragte der Landesregierung, Promotoren, Ausstellungen (wie die Ausstellung von Karlheinz Böhm's Stiftung „Menschen für Menschen“ im Landtag) und Projekte, Spendenaufrufe, Länderforen, Workshops und Finanzhilfen für private Vereine mit eigenen Entwicklungsprojekten.

Doch die Entwicklungspolitik muss sich neuen Herausforderungen stellen. Klimawandel, Migration, Armut, Staatenzerfall als globales Sicherheitsproblem müssen bewältigt werden. Es geht darum, die Fähigkeit von Entwicklungsländern zu stärken, die Chancen der Globalisierung zu nutzen. Und die Entwicklungspolitik als wirksames Instrument präventiver Friedenspolitik einzusetzen. **SH**